

Festpredigt von Hochwürden Prostpfarer Kons.Rat Mag. DI Johann Rossmann
anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläum am 7. Juli 2024
in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus

Meine liebe festliche Gemeinde

Zuerst zum Evangelium! Denn das ist die Frohe Botschaft die uns wirklich froh machen kann. Drei Fragen stellen sich die Zuhörer in seiner Heimatgemeinde:

Als erstes, woher hat er das alles?

Zu Pilatus sagt Jesus: „Ja ich bin ein König und dazu geboren und in die Welt gekommen um Zeugnis zu geben für die Wahrheit.“ Woher hat Jesu diese Würde, dass die Gerichtsdienere des Hohen Rates sagen: „Noch nie hat ein Mensch so gesprochen.“

Ja woher hat er das alles? Aus seiner innigen lebendigen Verbindung mit Gott dem Vater. Und auch das will uns Jesus nahelegen und beibringen.

Die zweite Frage die sich die Zuhörer stellen lautet: Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist?

Der heilige Paulus, der Lehrer der Heiden, dessen 13 Briefe ein ganzes Drittel des Neuen Testaments umfassen schreibt nach Korinth: „Ich habe mich entschlossen bei euch nichts zu wissen als Jesus Christus den Gekreuzigten. Edith Stein schreibt vom November 1940 bis Anfang 1942 als letztes die Kreuzeswissenschaft, ein Werk über Johann vom Kreuz, den sie als Ordensvater betrachtet. Er verwendet nie den Ausdruck „Kreuzeswissenschaft“, sondern für ihn ist die geistige Beschäftigung mit dem Werkzeug der Erlösung viel mehr eine Liebeswissenschaft. Und nach Edith Stein auch eine Lebenswissenschaft. Die gesamte Abhandlung schließt mit der Auferstehung Christi. Das ist die Weisheit, die Paulus sich vorgenommen hat, die Johannes vom Kreuz und Edith Stein gelebt haben.

Und die dritte Frage: Was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen?

Es gibt hin und wieder ganz schwere Krisen, die Menschen dazu bringen sich in ihrer ausweglos erscheinenden Situation an Seelsorger zu wenden. Und da habe ich immer wieder erfahren, einen Rat und eine Weisung geben zu können, die meinen Verstand und meine Einsicht übersteigt. Jesus sagt zu einem Aussätzigen: „Ich will, sei rein!“ Und augenblicklich geschieht das und dann sagt er zu dem Mann: „Geh und bring das Opfer dar, das Mose geboten hat“. Die Machttaten Jesu verweisen immer wieder auf Gott den Vater. „Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern zur Verteilung.

So kann jeder Glaubende, mit Christus verbundene Mensch Instrument für die Machttaten Gottes sein.

Das zweite große Thema des heutigen Festgottesdienstes gehört der Überlegung über mein Wirken hier und auch früher.

Thomas von Aquin hat klar erkannt: Das Gute, das Wahre und das Schöne sind letztendlich eine Einheit. Während man über das Gute und das Wahre reden kann, will das Schöne gezeigt werden. Und so gelingt es immer wieder Altes und Neues hervorzuholen und es so in den Dienst der Verkündigung zu stellen.

Das dritte vielleicht sogar letzte große Thema das ich ansprechen möchte ist die Neugestaltung der Apsisfenster der Nikolauskirche zu Straßburg.

Ein genau vor 30 Jahren verstorbener beliebter Weihbischof, der in Wiener Neustadt gewirkt hat – Florian Kuntner – hatte den Dom zu Wiener Neustadt zu renovieren. Es war wirklich notwendig. Bischof Kuntner hat den Wiener Neustädtern klar gemacht, er möchte so viel wie die Restaurierung kostet auch für die Mission haben. Und die Wiener Neustädter haben dem zugestimmt. Und so ist die Kirchenrestaurierung gelungen und die Missionsarbeit kam auch nicht zu kurz.

Nun habe ich aus meiner Studienzeit einen Freund – Primarius Dr. Faschinger – der mit einem seiner Kollegen, Martin Eckhardt, einen Verein gegründet hat „Sehen ohne Grenzen“. Bis 2019 waren sie 24 mal in Namibia, 9 mal in Sambia, 6 mal in Nepal, 5 mal in Tansania, 4 mal in Nigeria, in Zimbabwe und in Papua Neuguinea.

Und ich habe mir gedacht, was der Florian Kuntner kann, kann ich auch.

Wenn wir auf ein mit großer Sorgfalt gestaltetes neues Kirchenfenster schauen, müssen wir auch anderen Menschen verhelfen sehen zu können.

Mir liegt jede Keilerei beim Spendensammeln fern, aber einladen das Schöne mit dem Guten zu verbinden, das tue ich gern.

Wenn wir so wirken, werden wir zu unseren Fenstern kommen und andere zu ihrem Augenlicht. Da mitzuwirken lade ich herzlich ein. AMEN